



VDP. DIE PRÄDIKATSWEINGÜTER

Neugierige Fragen

... an Sophie Christmann, Weingut A. Christmann, Gimmeldingen/Pfalz

1. Bist du gut vorbereitet für die Betriebsübergabe? Was hat am meisten dazu beigetragen?

Zum Glück soll ich den Betrieb noch gar nicht direkt übernehmen, sondern werde in den nächsten Jahren zusammen mit meinem Vater im Weingut arbeiten. Bis dahin wollen wir noch vieles gemeinsam erreichen, aber natürlich habe ich schon einiges auf der Welt gesehen, studiert und fühle mich damit gut gerüstet. Ich kann viel von der Ruhe und Gelassenheit lernen, mit der mein Vater an die anstehenden Fragen und Probleme herangeht.

2. Was war für dich Motivation, in die Fußstapfen deiner Eltern zu treten?

Meine Eltern strahlen schon immer eine große Zufriedenheit mit ihrem Alltag im Weingut aus. Der Weinbau bietet die Chance wahnsinnig abwechslungsreich und zugleich bodenständig mit der Natur zu arbeiten. Dass die biodynamische Arbeit in unseren Weinbergen und im Keller am Ende des Jahres mit einer tollen Flasche Wein belohnt wird, begeistert auch mich jeden Tag aufs Neue.

3. Wolltest du schon immer Winzer/in werden oder hat es dich zunächst in eine andere Richtung verschlagen? Wie war dein Werdegang (Studium/Ausbildung etc., was waren deine Stationen in anderen Weingütern)?

Dass mein Weg einmal ins Weingut führt war mir irgendwie schon immer klar. Ich habe mich schon immer für den Weinbau interessiert und wurde darin von meinen Eltern von Anfang an bestärkt ohne, dass je Druck auf mich ausgeübt wurde. Schon als Kind hat mich gutes Essen und die Arbeit mit der Natur begeistert.

Deshalb war für mich klar, dass ich den Weg hin zum Wein einschlagen wollte. Das Studium in Geisenheim, Bordeaux und Berlin schien mir selbstverständlich. Praktika in Australien, Pomerol, bei Schäfer-Fröhlich, Bürklin-Wolf und Huber haben mir vielseitige Einblicke ermöglicht, bevor ich 2018 endgültig angefangen habe an der Seite meines Vaters in unserem Weingut zu arbeiten.

4. Was ist das Besondere an eurem Weingut / eurer Region?

Wir machen Rieslinge, die seit der biodynamischen Bewirtschaftung noch mehr aufgeblüht sind. Unsere erstklassigen Lagen der Mittelhaardt erzählen von ihrer großen Tradition und unserer Heimat.

Da wir unser Leben im Einklang mit der Natur führen wollen, liegt uns der biodynamische Weinbau am Herzen. Unser Verständnis ist, dass das Weingut einer Generation stets für die nächste anvertraut wird. So wollen wir es im bestmöglichen Zustand weitergeben, das haben meine Urgroßmutter und mein Großvater so gesehen, und auch für meinen Vater und für mich ist es eine Selbstverständlichkeit. Aber er hilft uns natürlich auch, noch authentischere, individuellere Weine zu erzeugen.



VDP. DIE PRÄDIKATSWEINGÜTER

5. Was unterscheidet die Junge von der alten Generation? Bei welchen Themen gibt es Meinungsunterschiede? Bzw. welche Gemeinsamkeiten hat bei Euch die junge und die alte Generation?

Mein Vater und ich sind ein super Team. Natürlich führt die Zusammenarbeit der Generationen auch manchmal zu Diskussionen. In den meisten Fällen geht es aber nur um kleine Details. Viel wichtiger ist unsere gemeinsame Überzeugung, nur mit dem Besten zufrieden zu sein und nur das zu machen, was wir können: Nämlich authentische und handwerklich erzeugte Weine, die von der Pfalz, der großartigen Heimat unserer Familie erzählen.

6. Auf welchen „Grundstein“ deiner Vorfahren bist du richtig stolz?

Meine Vorfahren, vor allem auch mein Vater, haben alles unternommen, dass wir nur ausgezeichnete Weinberge bewirtschaften. Die weniger guten Lagen wurden verkauft oder getauscht. So können wir heute über einen wirklich ausgezeichneten Lagenbesitz arrondierter VDP.ERSTE LAGEN und VDP.GROSSE LAGEN in Ruppertsberg, Königsbach, Gimmeldingen und Neustadt verfügen. Diese besonderen Weinberge, allen voran der Königsbacher IDIG, der wie ein Monolith im Herzen des Weingutes liegt, sind eine ausgezeichnete Basis, auf die ich wirklich stolz bin.

7. Wie gehst du mit der Tradition Eures Weingutes um? Gibt es etwas, dass du auf jeden Fall übernimmst / fortführst? Was hat die Vorgängergeneration richtig gemacht?

Wir sind ein richtiges Familienweingut und stehen für Gutsabfüllungen aus eigenen Lagen seit 1798. Das heißt, die Familie ist und war schon immer in jeden Schritt des Weinmachens eingebunden; Wein ist unser Leben. Das habe ich so von meinem Vater und Großvater gelernt und das wird auch auf jeden Fall so bleiben.

8. Was wird jetzt (noch) alles anders?

Gar nicht so viel. Mein Vater und ich haben viel Spaß an der gemeinsamen Arbeit und wollen zusammen noch weiter an der Eleganz und Präzision unserer Weine, vor allem vom Riesling arbeiten und diese gemeinsam weiterentwickeln. Daneben möchte ich bei den Spät- und Weißburgundern neue Akzente setzen. Dabei lässt Mein Vater mir wahnsinnig viel Freiraum und steht immer beratend zu Seite. Dafür bin ich sehr dankbar.

9. Welche Rolle spielt für dich die VDP.Mitgliedschaft bei der Betriebsübernahme?

Der VDP spielt gerade bei uns im Weingut natürlich eine wichtige Rolle. Ich habe bei meinem Vater miterlebt, wie wichtig es ist, dass der VDP den besten deutschen Winzern eine Stimme gibt. Natürlich muss sich jeder immer um sein eigens Weingut und sein Geschäft kümmern und seine Zeit aufwenden. Wir sind aber in der Pfalz und in ganz Deutschland nur durch die gemeinschaftlichen, kollegialen Aktivitäten soweit gekommen und der VDP wirbt für den deutschen unter den besten Weinen der Welt. Damit hat er maßgeblich dazu beigetragen, dass wir mit unseren Weinen auf Augenhöhe wahrgenommen werden. Natürlich ist es wichtig, dass sich vor allem auch in der Politik jemand für den deutschen Qualitätsweinbau engagiert.



VDP. DIE PRÄDIKATSWEINGÜTER

10. Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit – Welche Gedanken hast du dir dazu gemacht. Wirst du diesbezüglich im Betrieb aktiv?

Nachhaltigkeit ist für uns im Weingut ein wichtiges Thema. Wir diskutieren viel darüber, wie wir zum Beispiel Verpackungen sparen und energieeffizienter arbeiten können. Dieses Jahr haben wir uns viel mit Begrünungen beschäftigt und werden im Sommer verschiedene regionale Begrünungsmischungen in unseren Weinbergen testen, um so Pflanzen in den Weinbergen zu haben die auch zu den Insekten hier vor Ort passen.

Je stärker sich das Klima verändert, desto wichtiger wird die Widerstandskraft und Balance unserer Weinberge. Im Fünfzehnten Jahr der Biodynamischen Arbeit sind wir hier auf einem guten Weg.

11. Wo siehst du dich in 10 Jahren?

Ich möchte in den nächsten Jahren unsere Burgunderlagen noch besser verstehen, und so ihren Charakter noch besser herausarbeiten können. Ich hoffe, dass wir dann in 10 Jahren mit unseren Burgundern einen großen Sprung gemacht haben.

Danke !